



Stadtrundgang



Brücktor, Hl. Nepomuk

Das Brücktor sicherte den Zugang zum Markt von Norden her. Es diente auch als Wohnung für den 2. Nachtwächter. Heute deutet nichts mehr auf die damalige Torsituation hin.

An der Auffahrt zur Brücke steht eine Statue des Hl. Johann von Nepomuk. Bereits 1727 stiftete der Marktschreiber Johannes Nepomuk Feyl seinem Namenspatron eine steinerne Statue. Die Figur stand bis 1893 auf dem mittleren Brückenpfeiler der Kleinen Regenbrücke, bevor sie beim Neubau der Brücke an die südliche Auffahrt versetzt wurde. Über die Hauptstraße, vorbei an einem ortsprägenden Gebäude, dem Brauereigasthof Jakob, kehren wir zum Marktplatz zurück.

Urkataster von 1832



Touristikbüro der Stadt Nittenau

Hauptstraße 14 · 93149 Nittenau
Tel. 0 94 36 90 27 33 · Fax 0 94 36 90 27 32
touristik@nittenau.de · www.nittenau.de



Öffnungszeiten

Mai bis September	Mo. – Fr.	9:00 – 12:30	Mo. + Di.	14:00 – 17:00
	Do.	14:00 – 18:00	Sa.	10:00 – 12:00
Oktober bis April	Mo. – Fr.	9:00 – 12:30	Do.	14:00 – 18:00

Impressum:

Herausgeber: Stadt Nittenau und Touristikverein Nittenau e.V.
Design: Designcooperative Nittenau eG
Kartenmaterial: mapz.com – Map Data: OpenStreetMap ODbL
Fotos: Stadt Nittenau



Rathaus

Die Stadt erwarb das 1903 erbaute Amtsgerichtsgebäude nach dessen Auflösung im Jahr 1973 vom Freistaat Bayern mit der Auflage, es einer öffentlichen Nutzung zuzuführen. Nach einer Generalsanierung dient es seit 1984 als Rathaus der Stadt Nittenau. In den Jahren 2019/20 erfolgte weitreichende energetische Sanierungsmaßnahmen. Dahinter befindet sich das ehemalige Gefängnis des Amtsgerichts. Heute sind Stadtarchiv und Volkshochschule darin untergebracht.



Biotop am Angerl, Bedmo-Kunstwerk

Bevor sich der „Untere Torweg“ zu einem kleinen Platz weitet, finden wir auf der rechten Seite ein kleines Biotop mit seltenen Pflanzenarten, das von privat gepflegt wird und in den „Bunten Weg“ des Naturparks Vorderer Bayerischer Wald aufgenommen wurde. Auf dem Platz „Oberer Markt“ standen früher ein Brunnen und ein Backofen, der in einer Nittenauer Anekdote den Bewohnern den Spottnamen „Bedmober“ eingebracht hat. Ein armer Handwerksbursche habe sich, als er am Kirchweihsamstag kein Quartier bekam, vor Kälte schützen wollen und sei in den noch warmen Backofen gekrochen. Am nächsten Morgen wurde angeschürt, der Handwerksbursche verbrannte. Im Fasching wird diese Sage – mit warmem Leberkäse für die Bevölkerung – durchgespielt.



Oberes Tor

Im Osten wurde der Markt durch das „Oberthor“ begrenzt. Im Turmgeschoss war die Wohnung des Marktdieners untergebracht. Aufgrund der Baufälligkeit des Torbaus scheiterten Umbaupläne zu einem Arrestlokal. 1846 musste der Überbau entfernt werden. Eine zinnenbekrönte Mauer zur Darstellung der Torsituation fiel 1849 einem Brand zum Opfer. Wie das „Oberthor“ sehr wahrscheinlich aussah, ist im Modell dargestellt.

Färbergraben und Sautürl

Wenn wir dem Bach- und Grabenverlauf folgen, befinden wir uns außerhalb der damaligen Marktbefestigung, am sog. „Färbergraben“. 1807 siedelte sich der Hutmacher Gabriel neben dem Oberen Tor an. Hier zeigt sich die Nähe des Gewerbes zum Gerber und Färber, was sich in der Namensgebung niederschlug. Die innenliegende Gasse wird bald darauf „Huterergasse“ (heutiger Oberer Torweg) genannt. Am Ende des Grabens befand sich das „Sau-Thürl“, der Ausgang zur Regenaue.



Unteres Tor

Die Torsituation am „Unter Thor“ ist auch heute noch durch die Engstelle gut zu erkennen. Der Torbau mit Wohnfläche diente als Nachtwächterwohnung und musste 1847 wegen Einsturzgefahr abgebrochen werden.



Barocke Friedhofskapelle, Friedhof

Die Anlage des Friedhofs außerhalb des Markts geht in die Mitte des 17. Jahrhunderts zurück. Vermutlich wurde die Kapelle erst in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts errichtet. Die Darstellung von „Maria Hilf“ in der Friedhofskapelle wird von zwei Tafelbildern flankiert, die den Erzengel Michael und die Hl. Apollonia, die Patronin der Zahnärzte und Zahnleidenden, zeigen.



Drei Burgen-Denkmal

Am sog. „Zwiggspitz“, der Einmündung der „Oberen Gasse“ in die Hauptstraße beim Unteren Tor, steht heute ein Bronzedenkmal von Robert Weber. Es stellt die Szenen aus dem Festspiel „Die Geisterwanderung zu Nittenau“ auf den drei Burgen des Regentals dar – Burg Hof am Regen mit dem Reiter ohne Kopf, Schloss Stefing mit dem Hexensabbat und Burg Stockenfels mit der Bierpanscherszene.



Spatzenturm mit Stadtmauer

Folgen wir dem „Unteren Torweg“, in dessen Verlauf uns ein weiteres Türmchen mit einem Teil der alten Stadtmauer begegnet. Solcher Türmchen gab es vier, wobei nun nur noch zwei in dieser Form vorhanden sind. Ende des 19. Jahrhunderts war der eher spöttische Name „Spatzenturm“ für alle vier Türme gebräuchlich, weil angeblich nur noch Spatzen diese bewohnten. Die Stadtmauer ist hier an manchen Stellen sichtbar und wird von Anwohnern gut gepflegt.



Grabentürl

Man gelangt an einen weiteren unbewehrten Durchlass im Mauersystem, das „Grab-Thürl“. Solche eher inoffiziellen Ausgänge waren für die Nittenauer oft die kürzeren Wege zu den Feldern und Scheunen außerhalb des gesicherten Kernbereichs. Der Weg durchs „Grab-Thürl“ führt heute zum Rathaus.

Änderungen vorbehalten!

Grüß Gott, liebe Gäste und Besucher*innen unserer Stadt Nittenau!

Wir laden Sie ein zu einem kurzen Rundgang durch die Altstadt, um auf den Spuren der Vergangenheit die Entwicklung unserer Stadt zu erforschen.

Es gibt viel zu entdecken, Sie werden überrascht sein über die vielen Orte, an denen Sie Interessantes erfahren und zu sehen bekommen. Tauchen Sie ein in unsere über 1.000-jährige Stadtgeschichte.

Nittenau bietet auch viele Möglichkeiten, die schönste Zeit des Jahres abwechslungsreich und erholsam mit Wandern, Radeln, Bootfahren zu gestalten und an der kulturellen Vielfalt teilzuhaben.

Fragen Sie uns – wir freuen uns auf Ihren Besuch und beraten Sie gerne!

Bei uns erhalten Sie auch weitere Informationen, Prospekt- und Kartenmaterial sowie Geschenkartikel.

Wir wünschen Ihnen eine gute und erholsame Zeit bei uns!



Start Stadtrundgang

Marktplatz

1
Ausgangspunkt unseres Rundgangs ist der heutige Marktplatz, der bis 1816 Standort des alten Rathauses war.



Torbrunnen

Im Zuge der Altstadtsanierung wurde im Jahr 2005 der Torbrunnen vom Künstler Erwin Otte installiert. Der aus Granit gefertigte Brunnen lässt das Wasser als „Regen“ in das Becken fallen. Dargestellt ist Kaiser Heinrich II. mit heiliger Lanze und vergoldeter Krone, in dessen Urkunde Nittenau im Jahre 1007 erstmals erwähnt wurde.



Stadtmodell

Die Altstadt von Nittenau, d. h., der früher durch Mauern gesicherte Kernbereich des alten Markts Nittenau, ist geprägt von den Straßen, die seit Jahrhunderten die Baulinien vorgeben, den Plätzen, die teilweise durch Abriss erst neu entstanden sind und den sie beherrschenden Bauten. Einen Vergleich zum Kataster aus dem Jahre 1832 zu heutigen Gegebenheiten können Sie am Stadtmodell nachvollziehen.



Storchenturm

Die heutige Platzgestaltung rückt den historischen Storchenturm in den Blick. Mit dem Treppengiebel ist der Turm das Wahrzeichen der Stadt – bereits auf dem Merianstich von 1644 dargestellt – in seinem Ursprung wahrscheinlich gotisch.

Der Name stammt wohl erst aus dem 19. Jahrhundert, um 1800 wird er als Strafturm bezeichnet und hatte, dem alten Rathaus benachbart, die Funktion der Disziplinierung. An der Rückseite des Storchenturms befindet sich eine Gedenktafel, die an das Rückzugsgefecht von 1809 zwischen den französischen und österreichischen Truppen erinnert.



Mariensäule und Kriegerdenkmal

Seit 1980 steht das Kriegerdenkmal mit der aus dem Jahr 1859 gefertigten Mariensäule auf dem ruhigen Platz hinter dem Chor der Pfarrkirche. Seinen ursprünglichen Standort hatte die Mariensäule am Kirchplatz, wo sie zusammen mit dem 1922 errichteten Kriegerdenkmal dem Erweiterungsbau der Pfarrkirche weichen musste.



Katholische Pfarrkirche Mariae Geburt

Die Kirche in ihrer heutigen Form ist ein moderner Bau der Jahre 1977/78 in einer Zusammenfügung mit dem gotischen Chor der alten Kirche. Der barocke Ausbau nach dem Brand von 1779 samt Verlängerung des Kirchenschiffs von 1850 waren im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt worden und trotz Instandsetzung den gewandelten Bedürfnissen der Pfarrgemeinde nicht mehr gewachsen. Der Chor in seiner spätbarocken Fassung wird jetzt noch für kleinere Messen genutzt. Sehenswert sind die vier großen Glasfenster des Künstlers Erich Schickling (1924 – 2012).



Stadtmuseum – Das Stadtmuseum Nittenau zeigt neben der Stadtgeschichte Gesteine und Mineralien verschiedener Gruben und Reviere. Die Abteilungen Fischerei, Angeln, Flößerei, religiöse Volkskunst, Weberei und Schusterhandwerk werden ergänzt durch eine Sammlung von Reichenbacher Steingut. Wechselnde jährliche Sonderausstellungen. Öffnungszeiten: Mo – Di 9 – 11 Uhr · Mi, So, Feiertage 14 – 17 Uhr



Ehemaliges Burggut (Haus des Gastes)

Das ehemalige Burggut war von 1313 bis 1816 Sitz der Nittenauer Adelsfamilie. Im südlichen Teil befinden sich Reste eines romanischen Wohnturms. Nach dem Marktbrand im Jahr 1779 wurde das Burggut neu aufgebaut. 1816 erwarb es der Markt Nittenau von Joseph Voith von Voithenberg und nutzte es nach Aufstockung eines Obergeschosses bis 1959 als Rathaus und Schule. Seit der Sanierung im Jahre 1975 wird es als „Haus des Gastes“ für Veranstaltungen und Ausstellungen genutzt.



Storchbrunnen und Zunftbaum

Im Zuge des Neubaus der Pfarrkirche wurde der Platz vor dem ehemaligen Burggut, auf dem von 1886 bis 1975 das alte Volksschulgebäude stand, neu angelegt. Der Schwandorfer Künstler Peter Mayer (1938 – 2009) gestaltete 1979 an der Stelle, an der früher der Schulbrunnen stand, in Bezug auf das Storchennest auf dem Haus des Gastes den Storchbrunnen.

Zum Nordgautag 2006 bekam Nittenau seinen ersten Zunftbaum. Zu sehen sind das Rathaus, die Pfarrkirche sowie die Zunftzeichen der ansässigen Handwerker.

Viertel am Burghof und Wassertor

Schriftliche Quellen teilen Nittenau im 18. Jahrhundert in vier Viertel ein. „Ufm Hof“ entspricht im Kern weitgehend dem heutigen Burghofgelände. Das „Wassertor“, als Öffnung der Baulinie zum Regen hin deutlich zu erkennen, war der einzige nicht bewehrte Zugang zum Fluss (Kleiner Regen), der als Floßgasse diente.

Schwalbenturm

Vom Burghof zum Unteren Tor kommen wir am „Schwalbenturm“ vorbei. Die heute noch sichtbaren kleinen Türmchen der ehemaligen Marktbefestigung dürften aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammen. Sie sind zwar auf dem Urkataster von 1832 im Grundriss verzeichnet, doch fehlen sämtliche Angaben früherer Jahrhunderte.



Stadtgeschichte

- 1007 Die erste urkundliche Erwähnung Nittenaus
- 1345 Erlaubnis zur Abhaltung eines Wochenmarktes
- 1468 Recht zur Wappen- und Siegelführung
- 1944 Bombardierung von Nittenau am 28. Dezember
- 1953 Stadterhebung
- 1972 Kommunale Gebietsreform
- 2016 Erhebung zum Mittelzentrum